

Rieckhof

Masterplan für den Rieckhof

Jörn Hansen hatte die Hoffnung nie aufgegeben. Bis zuletzt hatte der Betreiber des Rieckhof daran geglaubt, dass Hamburg von seinem Vorhaben, 211 000 Euro bei der Harburger Kinder- und Jugendarbeit zu sparen, Abstand nimmt. Und das Kulturzentrum damit weiterhin aus diesem Haushaltstitel Mittel in Höhe von jährlich 35 280 Euro erhält. Jetzt allerdings ist auch Hansens letztes Fünkchen Hoffnung erloschen: In der vergangene Woche hat die Hamburger Bürgerschaft den Doppelhaushalt 2013/14 beschlossen - und damit auch die Kürzungen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit.



Jörn Hansen will den Rieckhof nicht kampflos aufgeben.

Harburg. Im Kampf um den Erhalt des 1984 eröffneten Harburger Kulturzentrums an der Rieckhoffstraße - direkt in der City - will Hansen deswegen trotzdem nicht klein beigeben. Aus diesem Grund hat er einen von Wirtschaftsprüfern abgesegneten Masterplan mit diversen Maßnahmen entwickelt. "Der ist zwar total auf Kante genäht. Aber damit wollen wir versuchen, die gekürzten 35 280 Euro zu kompensieren", betont Hansen. "2013 werden wir das auch schaffen. Was danach passiert, wissen wir allerdings noch nicht", zeigt er sich insgesamt zuversichtlich. Wie diese Maßnahmen konkret aussehen, haben die HAN zusammengefasst.

Während Hansen in der Vergangenheit darauf verzichtet hatte, will er in Zukunft einen Großteil des Geldes für den Rieckhof über *Spenden* reinholen - von Bürgern sowie Firmen. Ein Flyer dafür ist bereits in Vorbereitung.

Eine Optimierung des Ertrags will Hansen zudem über das bereits in einigen Hamburger Läden praktizierte "*Pay to play*"-Prinzip (zu Deutsch: bezahlen, um zu spielen) erreichen. So sollen Künstler und Bands in Zukunft die Räumlichkeiten des

Harburger Anzeigen und Nachrichten 20.12.2012 von Bettina Biester

Rieckhofs anmieten, um dort spielen zu dürfen. Sie sind damit ihr eigener Veranstalter und können das Eintrittsgeld selbst kassieren. Eine feste Gage wie sonst üblich bekommen sie aber nicht. "Das Risiko der Veranstaltung tragen die Künstler demnach selbst", so Hansen.

Mehreinnahmen erhofft er sich darüber hinaus von der verstärkten *Vermietung* des Rieckhofs an Firmen für Feierlichkeiten. "Das ist eigentlich nicht Sinn der Sache, weil der Rieckhof für jedermann jederzeit offen sein sollte. Aber anders geht es nicht", gesteht der Betreiber.

Sparen will Hansen unter anderem mithilfe eines neuen und sehr *günstigen Stromvertrags*. Er erhofft sich davon zusätzliche Mittel von mehreren Tausend Euro.

Gleich 8000 Euro kann Hansen beiseite legen, weil der *Leasingvertrag für die Bühnen- und Tonanlage* ausläuft. Nach vier Jahren geht diese nun in das Eigentum des Veranstaltungszentrums über.

Einsparpotenzial gibt es auch bei den *Personalkosten*. So wird die Buchhalterin des Rieckhofs ihre Arbeitszeit auf eigenen Wunsch um 25 Prozent verkürzen.